

Marquis mit Händen in den Hosentaschen Das Akademietheater zeigt „Don Karlos“

Mit „Don Karlos“ schrieb Friedrich Schiller sein erstes historisches Drama. Das Junge Akademietheater zeigt es jetzt im Alten Theater.

„Don Karlos“ beginnt mit einer vertrackten Liebesgeschichte: Der Titelheld und Infant von Spanien verliebt sich in seine Stiefmutter Elisabeth, er wird wiederum von Prinzessin Eboli geliebt. Das alles spielt am spanischen Hof von Philipp II.

Wie starr und allgegenwärtig das Hofzeremoniell ist, verbildlicht Mia Constantines Inszenierung gleich zu Beginn eindrücklich: Fast alle Figuren schreiten paarweise und hintereinander vom Mittelgang des Zuschauerraums auf die Bühne. Alle sind in Schwarz gekleidet, haben maskenhaft weiße Gesichter, außer dem Marquis von Posa.

Schillers Zeitgenossen war das Stück nicht einheitlich genug. Der erste Teil ist ein Ränkespiel um Liebe, der zweite wird politischer und Marquis Posa quasi zur Hauptfigur. Den Vorwurf fehlender Einheit kann man der AdK-Inszenierung kaum machen, steht bei ihr doch durchgehend die Titelfigur im Zentrum. Damit wird die politische Ebene abgeschwächt und das Stück verharmlost. Immerhin blieb der berühmte Dialog zwischen dem König und Marquis Posa, also das geistige Ringen zwischen absolutistischer und aufgeklärter Herrschaft, drin.

Das ist nicht ganz konsequent, doch spielt Henry Braun den Posa so locker und selbstverständlich aufgeklärt und mit den Händen in den Hosentaschen (vor dem König!), dass die Szene einen Höhepunkt markiert. Auch gibt Simon Fleischhacker einen verunsicherten König, der schon leicht verwirrte Züge zeigt angesichts soviel Offenheit ihm gegenüber.

Doch dem aufgeklärten Posa gleiten die Fäden aus der Hand. Er weiht Karlos, den Philip Blom als emphatischen Charakter mit wenig Raffinement für die Intrigen am Hof gibt, nicht in seine Pläne ein und so kommt es zu verhängnisvollen Irrtümern. Angezettelt wird die entscheidende Intrige von Prinzessin Eboli, die ihre verschmähte Liebe rächen will. Wie Claudia Steuer als Eboli so geben Aron Ketela (Alba), Marcus Prinzen (Kleriker), Lukas Eickholl (Lerna) sowie Eva Koch und Katharina Binder (Hofdamen) allesamt strenge, zackig agierende Figuren, die mehr mechanischen Puppen als Charaktere zu sein scheinen. Nur Alma Gashi als Königin darf ihrer Figur individuelle Züge verleihen.

Doch am Ende, wenn Marquis Posa tot ist, geht alles weiter wie bisher – und das Personal so von der Bühne, wie es gekommen ist.

Weitere Aufführungen im Alten Theater: am Freitag (10.15 , 19.30 Uhr), am 13., 16., 17. und 18. März (jeweils 10.15 Uhr), am 19. März (10.15, 19.30 Uhr) sowie am 20. März (19.30 Uhr).